

kenne viele, die sich nicht so zu mäſigen gewuſt, ſondern alles unter einander geworfen hätten. Dafür hätten ſie aber auch keinen ſo ſchönen Nachruhm hinterlaſſen, wie dieſer Prinz.

Er hinterließ bei ſeinem Tod vortreffliche Prinzen als würdige Söhne: den Herzog von Vendome, nachherigen König von Navarra; den Herzog von Enguien, der in der Schlacht bei Cerizolles, und noch einen dieſes Namens, der in der bei St. Quentin fiel; und den Prinzen von Conde', alle vier gut für die Waffen, und endlich den Cardinal von Bourbon, für die Kirche, wiewohl auch er ſich nachher in die Welthandel miſchen und ſich der Krone anmaßen wollte, was die Ligue ſich gut zu nuſen wußte.

König Heinrich III. war deßwegen ſehr unwillig über ihn, und ſagte: „Ich weiß nicht, was er mit „zwei Kronen will, da er ſeine Prieſterkrone nicht einmal gehörig zu tragen weiß, die doch viel leichter iſt, „als die Königskrone von Frankreich!“ — Dieß zog ihm auch die Gefangenſetzung zu, worin er ſtarb.

LXIV.

Der Graf von Saint Pol.

Ein Bruder des Vorhergehenden, ebenfalls zu ſeiner Zeit ein tapftrer muthiger Prinz, wie überhaupt in dieſem Hauſe Bourbon keine Memmen gezeugt werden. Alle ſind brav und tapfer, und wiſſen nichts vom Angſtfeieber (*fièvre poltronne*).

Er

Er kommandirte den Succurs von Mezleres von sechstausend Mann Infanterie; die Stelle war eigentlich für einen Prinzen von Geblüt zu gering, er übernahm sie aber dennoch, um seinen Muth zu beweisen; gefährlicher war es freilich, als wenn er Cavallerie zu kommandiren gehabt hätte.

In der Schlacht bei Pavia hielt er sich sehr tapfer, fiel aber und lag schon unter den Todten. Er schrie noch zu rechter Zeit, als ihm ein Soldat des Königs wegen einen Finger abschneiden wollte, wurde nach Pavia gebracht, wieder curirt, bestach dann seine Wache, und entfloß ohne Ranzion.

Einige Zeit darauf gab ihm der König eine sehr schöne Armee zum Feldzug nach Italien, um dem Herrn von Lautrec zu Hülfe zu kommen, wenn der Herzog von Braunschweig dahin marschiren sollte. Da aber der Kaiser diesem nachher nicht traute, und ihn nicht nach Italien marschiren ließ, blieb auch der Graf von Saint Paul zurück. Dieß war ein Fehler; denn wäre er vorwärts marschirt, so war Neapel unser.

So aber sieng er an, im Mailändischen zu agiren, und zwar anfangs mit Glück, indem er mehrere Plätze wegnahm, unter andern auch Pavia *). Antonio von Leve, damals kaiserlicher Statthalter in Mailand, raffte aber einst alles, was er von Truppen aufstreiben konnte, zu einem Ausfall gegen ihn zusammen, unerachtet

*) „Dies wurde bei dieser Gelegenheit zum zweitemal (das erstemal durch Lautrec) der Plünderung preisgegeben, und sehr übel mitgenommen; so sehr war also dieser Platz vom Schickal zu Raub, Plünderung und allem Unheil bestimmt, wie ich auch bei uns in Frankreich mehrere gesehen habe, die vorzüglich dazu ersehen zu seyn schienen.“ —

er selbst ganz gelähmt war und sich tragen lassen mußte, fiel über ihn her, schlug ihn, und bekam ihn glücklich gefangen. Die Schuld lag jedoch nicht an dem Grafen; er hatte sich sehr tapfer gehalten, soll aber von seinen Leuten sehr schlecht unterstützt worden seyn.

Er starb nachher in Frankreich und hinterließ nur eine einzige Tochter, die izige Herzoginn von Longueville, eine sehr reiche, vortreffliche, geistreiche und tugendhafte Fürstinn.

Um die Zeit als er starb, pflegte der König sich sehr seltenes Raths zu bedienen, weil er ihn als einen einsichtsvollen Feldherrn schätzte, so wie auch den Admiral von Annebaut; denn der Connetable war damals vom Hof entfernt auf seinen Gütern, und so waren diese beiden, nebst dem vortrefflichen Cardinal von Tournon, seine vorzüglichsten Günstlinge und Rathgeber.

LXV.

Der Admiral von Annebaut.

Nicht nur ein sehr guter General, sondern auch ein sehr rechtschaffener redlicher Mann. Seine erste Stufe zur Ehre war Mezieres, wohin der Herr von Montmorency ihn mitgenommen hatte, und wo er seine Pflicht sehr redlich erfüllte. Dadurch wurde er schon bekannt, und zeichnete sich auch nachher bei allen Gelegenheiten rühmlichst aus. Er wurde Colonel der leichten Cavallerie bei der izgedachten Armee des Grafen von Saint Paul, und focht sehr tapfer bei dessen Gefangen-